



Stuttgart, 29. Aug. (Streit und Presse.) Die zuständigen Organisationen haben sich gestern mit der Frage befaßt, wie trotz des Streiks der völlige Ausfall der Presse wenigstens zum Teil beseitigt werden kann. Beschlissen wurde, daß vom Montag an eine einzige Zeitung in Stuttgart als reines Nachrichtenblatt und Publikationsorgan der Staatsregierung in deren Auftrag erscheinen wird.

Kesslingen, 29. Aug. (Auch hier verschärfter Generalstreik.) Am Samstag mittag hat eine Betriebsräteversammlung nach lebhafter Aussprache mit 138 gegen 43 Stimmen bei einer größeren Zahl von Stimmenthaltungen den vorläufigsten Generalstreik beschlossen. Eine große Anzahl der Versammlungsteilnehmer hatte sich vor der Abstimmung entzweit. Eine Reihe von Betrieben hat sich für die Fortsetzung der Arbeit entschieden.

Ulm, 29. Aug. (Ablehnung des Streiks.) Eine Versammlung der Betriebsvertrauensleute, die am Samstag Abend von 330—350 Vertretern besucht war und zur Frage des Generalstreiks Stellung nahm, hat den Generalstreik mit allen gegen fünf Stimmen abgelehnt.

Berlin, 29. Aug. In einem Artikel zum Steuerstreik in Württemberg schreibt der Vorwärts u. a., daß die Agitation gegen den Steuerabzug nichts weiter als ein bössartiger, grober Unjugh sei, denn jeder Mensch, der mit gesundem Sinnen bewußt sei, wisse, daß kein Staatswesen ohne regelmäßige Einnahmen existieren könne.

Der Arbeitgeberverband des Handelsgewerbes macht seine Mitglieder darauf aufmerksam, daß die Arbeitgeber berechtigt sind, jeden Angestellten sofort zu entlassen, der gegen ihren Willen die Arbeit niederlegt, der Angestellte ist aber zuvor auf die Folgen der Arbeitsniederlegung aufmerksam zu machen.

Am Samstag früh wurde das Gerücht ausgebreitet, daß der Jugsverkehr eingestellt werde. Bei Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung kann hievon keine Rede sein. Die Organisationen der Verkehrsbeamten haben beschlossen, den Verkehr bei Bahn und Post mit allen Mitteln aufrecht zu erhalten.

Unter der Bevölkerung wird ausgebreitet, daß in Preußen vom Lohn nur 4 Prozent abgezogen werden, während in Süddeutschland 10 Prozent bezahlt werden müssen. Dies ist natürlich bärer Unsinn. Der Lohnabzug beruht auf Reichsgesetz und ist im ganzen Reich gleich.

Abg. Andre (Str.) hat an die Reichsregierung und die würt. Regierung Eingaben gerichtet, in dem Steuerabzugsrecht den steuerfreien Teil des Lohn- und Gehaltseinkommens wesentlich zu erhöhen und den Abzug um einen gewissen Prozentsatz zu ermäßigen unter Anrechnung des bereits darüber bezahlten Betrags auf die künftigen Steuerabzüge. Bei der Schaffung des Einkommensteuergesetzes habe noch nicht mit der großen Geldentwertung gerechnet werden können. Die Regierungen werden ermahnt, ihre Bereitwilligkeit zu erklären, unter Festhaltung des Steuerabzugs für eine sozialere Gestaltung des Lebens Sorge zu tragen.

## Brotreserve u. Fleischwirtschaft

Der Abbau der Zwangswirtschaft für die ländliche Produktion hat mit den Beschlüssen der letzten Zeit Fortschritt gemacht, die die Landwirtschaft doch erleichtert aufatmen lassen können. Im ganzen ergibt sich bisher folgendes Bild: Von den heimischen Vorkäufen ist schon seit langem die Wollse der freien Wirtschaft zurückgegeben und auch für die baldige Freigabe von Fleisch und Haut scheint gute Aussicht zu bestehen. Was die Rohmaterialien

anlangt, so ist die freie Bewirtschaftung der Viehweiden durchgeföhrt und unter die Freigabe von Getreide und Obst ist mit der zunehmenden Auflösung der Reichsstelle der Schlupfwinkel gesetzt. Bleibt auch die Zwangswirtschaft für Milch und Butter, so ist doch in übrigen der Verkehr der Teile und Fette freigegeben. Der Hafer allerdings ist wieder unter die Höchstpreise gestellt, aber die drückendsten sonstigen Zwangsbestimmungen beim Futtergetreide sind doch in Wegfall gekommen. Mit der Aufhebung der Zwangswirtschaft für Kartoffeln unter Festlegung gewisser Uebergangsbestimmungen, ist ein grundlegender Fortschritt in der Befreiung der Landwirtschaft erzielt worden.

Ein weiterer Fortschritt von großer Bedeutung ist mit der Aufhebung der Zwangswirtschaft für Fleisch zum Oktober in Aussicht genommen. Gelangt sie zur Durchführung, dann stehen wesentlich nur noch Zucker, Getreide, Milch und Butter unter der Zwangswirtschaft; die Aussicht aber, daß auch hier in nicht ferner Zeit die freie Wirtschaft wieder hergestellt wird, beim Zucker vielleicht schon sehr bald, ist um so größer, als die landwirtschaftliche Erzeugung im ganzen sich doch wieder freier regeln und damit auch Bedingungen schaffen kann, die die Begrenzung der letzten Zwangsregeln erleichtern. Daß freilich eine günstige Entwicklung der landwirtschaftlichen Erzeugung heute entscheidend dadurch mitbestimmt wird, daß ihr die nötigen Hilfsmittel und Arbeitskräfte zugeführt und hinsichtlich der Landarbeit überhaupt wieder gesunde Zustände hergestellt werden, muß immer wieder gesagt werden.

Nun ist der so bedeutame Fortschritt der Freigabe der Viehwirtschaft bekanntlich an die Leistung g Knappf worden, daß bis zum 1. Oktober eine Brotgetreidereserve von zwei Millionen Tonnen geschaffen wird. Diese Bedingung mag man für unbegründet halten; mit der Tatsache hat die Landwirtschaft unbedingt zu rechnen. Freilich ist es auch falsch, zu sagen, die baldige Aufhebung der Zwangswirtschaft für Fleisch sei nunmehr allein in die Hand der Landwirte gelegt. Ganz abgesehen von der Frage, in welchem Maß die Erreichung des erwünschten Ziels von den vielfach enttäuschenden Advererträgen abhängt, ist und bleibt der Ausbruch des Brotgetreides davon abhängig, ob den Landwirten die nötigen Hilfsmittel, insbesondere zunächst die Kohle, aber auch Futtermittel und Düngestoffe zu erträglichen Preisen und hinreichend zur Verfügung gestellt werden. Im übrigen aber ist allerdings die Tätigkeit der Landwirte der entscheidende Faktor dafür, daß die nun einmal festgesetzte Vorbedingung für die Freigabe der Viehwirtschaft erfüllt wird. Jeder Landwirt also, der seine ganze Kraft an schleunigste Ablieferung von Brotgetreide legt, fördert, jeder, der es daran fehlen läßt, gefährdet das gemeinsame Ziel. Schon ihr eigenes Interesse gebietet demnach den Landwirten, das Brotgetreide so schnell auszubereiten und zur Verfügung zu stellen, als es ihnen nur irgendwie möglich ist. Und ein Festhalten auf diesem Gebiet könnte nur zu leicht noch zu weiteren Rückschlägen in der Entwicklung zur Wirtschaftsfreiheit führen.

Die Schaffung der geordneten Brotgetreidereserve ist aber nicht nur ein dringendes landwirtschaftliches Interesse, sondern zugleich ein vaterländisches Interesse von großer Bedeutung. Sie ist ein wesentlicher Faktor für die Erfüllung des in Spa getroffenen Kohlen-Abkommens, dessen Nichterfüllung Deutschland mit feindlichem Einmarsch, mit dem Verlust der Verfügung über das Ruhrgebiet und damit zugleich mit schwerstem wirtschaftlichen Zusammenbruch bedrohen würde. Der vaterländische Sinn der deutschen Landwirte hat sich in guten und bösen Tagen stets bewährt. Erkennt der deutsche Bauer, was jetzt auf dem Spiele

steht, dann wird er sicher die letzten Kräfte daran setzen, das Vaterland vor unabsehbarer Schrecken zu bewahren. Die Klarstellung der Zusammenhänge, die nicht nur seine eigene Wohlfahrt, sondern auch das Geschick des Vaterlands in so entscheidender Weise in die Hand der Landwirte legen, ist der Zweck dieser Ausführungen. Wir wissen nicht und können heute nicht wissen, ob die Erreichung des Ziels möglich ist: Auf jeden Fall aber muß bei den deutschen Landwirten jedermann nach allen Kräften und Möglichkeiten seine Pflicht tun!

## Die Verteuerung durch die Zwangswirtschaft.

Man schreibt uns: Aufschwindend liegt die Zwangswirtschaft in den letzten Tagen. Es darf jedoch nicht vergessen werden, daß mächtige Gruppen an der Arbeit sind, die Zwangswirtschaft entweder direkt auf dem Gebiet der Lebensmittelversorgung weiter bestehen zu lassen, oder sie trotz der bisherigen Festschlüsse auf anderen Gebieten (vor allen Dingen auf dem der Kohlen- und Eisenerzeugung) zur Einführung zu bringen. Es muß deshalb immer wieder darauf aufmerksam gemacht werden, daß die Zwangswirtschaft das teuerste Wirtschaftsverfahren ist, das gedacht werden kann. Vor dem Beginn der Zwangswirtschaft in Zeiten der freien Wirtschaft der Getreidehändler den Wagon Getreide mit einem Nutzen von 20—40 Mark. Das machte auf den Zentner etwa 10—20 Pfennig Unkosten usw. Da auch der Müller, der Bäcker usw. sich mit einem ähnlich beschriebenen Nutzen zufriedengaben, konnte der Preis des Brotes so gering gestellt werden, daß es in der Regel gerade soviel kostete wie dieselbe Menge Getreide. Unter dem Zeichen der Zwangswirtschaft haben Unterkommisssäre, Bezirkswirtschaftsstellen, Provinzialwirtschaftsstellen, Reichszentralen usw. die Unkosten derart in die Höhe getrieben, daß das Pfund Brot nicht mehr dasselbe wie das Pfund Getreide, sondern ungefähr das Doppelte kostet. Da die Brotration jährlich auf den Kopf der Bevölkerung fast 200 Pfund beträgt, macht auf 60 Millionen Menschen allein diese Verteuerung des Brotes rund 6 Milliarden Mark jährlich aus. Der Druck der Karten kostet für den Kopf der Bevölkerung wöchentlich mindestens 15 Pfennig oder auf 60 Millionen Menschen berechnet rund 470 Millionen Mark jährlich. Dazu kommen noch die Druckkosten für die Listen, die Kartotheken usw., deren Kosten mindestens auf dieselbe Höhe veranschlagt werden können. Im ganzen kostet uns die Zwangswirtschaft allein an Druck für die Karten also mindestens eine Milliarde Mark jährlich. Welch riesiger Betrag das ist, geht daraus hervor, daß im Jahre 1913 die Einfuhr an Rohbaumwolle sich nur auf 800 Millionen Mark belief. Die persönlichen und sachlichen Unkosten für die einzelnen Wirtschaftsstellen und für die von ihnen beschäftigten Personen sind überhaupt nicht abzuschätzen. Verlässliche Angaben darüber existieren nicht, da die Regierung ihre Veröffentlichung bisher vermeiden hat. Nach den oben genannten Zahlen wird man aber als Mindestbetrag den Betrag von 15 Milliarden Mark einsetzen können. Würde diese Unsumme, für die uns bisher keine befriedigende Gegenleistung geboten wurde, für andere Zwecke verwendet werden — besonders für Maßnahmen zur Hebung der Produktion und zur Ermöglichung der Einfuhr von Rohstoffen oder Lebensmitteln — dann würde es wahrscheinlich um unser wirtschaftliches Leben nicht so trüblich bestellt sein, wie im Zeichen der Zwangswirtschaft

## Lesetracht.

Viele Wege gehen in den Wald,  
Wer nicht Bescheid weiß, verirrt sich bald;  
Viele Wege durchs Leben gehn —  
Nur immer den dir ansehn,  
— Ob mancher auch dich loden möchte —  
Von dem das Herz sagt, es ist der rechte!

Zwojan.

## Im Zuge der Not.

Roman von E. Dressel.

(54. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

In ihrer Seele stritten dunkle Gewalten, lichteue heimliche Gedanken auf verborgenen Wegen. Fürdichte sie, daß man die wirren aufdröhrenden Klänge, die nach Freiheit lechzten, selbst auf Gefahr einer Bewußtlosigkeit, ihr von den gärenden, g'krüchten Jüngen ablesen könne?

Hätte Annelise sie jetzt gesehen, sie würde von neuem das Urbild jener dämonischen Sünde in ihr vermutet haben.

Später gefellte sich der Kommerziant, aus seinem Klub kommend, zu ihr. „Allein, liebes Kind, und dazu in diesem melancholischen Halbdukel? Das liebt du sonst nicht!“

Damit wollte er den Knapi der elektrischen Leitung in Bewegung setzen.

„Laß doch, Friederich, die Ampel genügt mir, ich geh' schnehn gleich schlafen.“

„Was deine Freundin wohl schon tat. Eigentlich reichlich früh und nicht sehr rücksichtsvoll gegen dich, was? du nicht?“

„Annelise sah müde aus, ich schickte sie selber zu Bett.“

„So ist sie entschuldigt. Ueberhaupt ein nettes Mädchen. Gefällt mir sonst auch recht gut. Auf Harald hat sie viel Einfluß. Er ist lange nicht mehr so unbandig wild und lernt gern bei ihr.“

„Gewiß, sie ist eine Perle, und du hast recht, wenn du sie meine Freundin nennst, ich bin ihr gut. Leider werden wir sie nicht lange behalten, nicht als Haralds Erzieherin, aber sie wird vielleicht seine Tante werden.“

„Was du sagst! Und du hast nichts dagegen? Nun ja, warum nicht? Ein hübsches feines Mädchen. Der Lothar hat keinen schlechten Geschmack.“

„Er lernte Annelise diesen Winter in Berlin kennen und verliebte sich in sie. Ganz ernsthaft, weißt du. Und nun mußt du wieder ein bißchen gute Vorlesung spielen, Friederich, denn wie sollte er sie sonst heiraten können.“

„hm — du bist dafür, Jella?“

„Sehr. Lothar ist Gemütsmensch, wird nie ein falschniger Streber sein, aber immer die Liebe dem Ehrgeiz voranzustellen. Und da wünsche ich ihm von Herzen die Erfüllung dieses Herzenstraumes, den ich längst errotet habe.“

„Er verdient's, du weißt, wie ich über ihn denke, wie lieb er mir wurde. Doch das Glückseligmachen wider Willen, Jery, wie fängt man das an? Lothar sehr sich auf das hochbeinige Pferd seiner fragwürdigen Selbstständigkeit, will durchaus fremde Hilfe nicht annehmen.“

„Freilich, und das ist in diesem besonderen Fall töricht genug. Ich möchte nun aber seinen Verzicht aus pekuniären Gründen nicht gelten lassen, deshalb habe ich, Friederich, die Sache nun eingefädelt, und du mußt dafür sorgen, daß es ein schönes glattes Gewebe wird. Was ich da angeponnen hab', wirkt du vollenden, geht?“

Sie sah mit jenem seltenen herzwarmen Blick in sein gütiges Gesicht, dem er nie widerstand.

„Ja, wie denkst du dir das, liebes Kind? Du sprichst von Lothars Verzicht, wir können ihm doch das Rädel nicht aufzwingen.“

„Aber ausstaten natürlich. Das ändert ja alles. Dann nimmt er sie schon und brennt gern. Im Ernst, Friederich, unter der Form siehe ich das schöne Bild recht gut bei Lothar einschmuggeln. Was er von dir nicht mehr nehmen mag, bringt ihm einfach die Frau zu, denn unter Eheleuten, das weißt du am besten —“

„Gibt es kein Wein oder Wein, nur ein Unfer, denn sie sind eins. So sollte es wenigstens sein.“ Brügge griff an ihrer Hand, behielt sie in der seinen und sah seinem in der Liebe mit tiefer Zärtlichkeit in die Augen, die noch ein Teil wehmütiger Resignation in sich trug.

„Liebtes Herz, es soll werden, wie du denkst. Wir haben nur den einen Sohn, dem bleibt einmal übergenug, als daß er den Teil, den ich Lothar zugedacht habe und nun leicht auf Annelise Overlach übertragen könnte, missen würde. Natürlich dürfte das nur geschehen, wenn du überzeugt wärest, daß sie in Wahrheit die Rechte für Lothar sei. Willst du's glauben, mir ging ein ganz anderer Gedanke durch den Kopf. Seit ich diese nette Annelise näher kenne, meine ich immer, die und mein Klaven, das gäbe ein Paar —“

„Aburde Idee. Der wird nie ein armes Mädchen heiraten.“

„Du täuscht dich irren. Gerade Klaven hat viel Gemüt.“

„Und ist Egmissionär. Ueberseh das nicht. So einer verliert nie den Klang des Geldes aus dem Ohr. Das ist und bleibt seines Lebens Melodie.“

„Brügge ächelte skeptisch. Wiegenfang — Ammenlieder, ist darauf Verlaß? Den echten Lebenston sucht sich der reiche Mensch selber, und Klaven ist auf dem besten Wege, ihn zu finden. Ja, ich denke, er hat ihn nun erkannt, den wahren Klang, der auf Pflichterfüllung und Arbeitslust gedeutet ist. Und wenn dann die weichen Wollakorde der Liebe den Unterton dazu spielen, so gibt das eine Melodie, für deren Harmonie Klaven ganz sicher nicht taub ist.“

Jella klopfte nervös mit der fußspitze den Boden. „Du wirst ungeduldig, Schatz. Wir sind ja auch mit dieser Abschweifung ganz von unserem Thema abgekommen.“

„Ich gilt mein nächstes Interesse dem Glück meines Bräutigams. Also wenn du Annelises Jäger bist —“

Jella atmete hastig. „Aber fraglos, Friederich, und ich möchte's wirklich gern. Das übrige ist nun deine Sache. Ich verlaß mich darauf. Hab' Dank, Friederich.“

„Aber es hatte nicht den Anschein, als ob sich Jellas heißer Wunsch so bald erfüllen sollte.“

Annelise sprach nicht. Sie ging umher mit einer Euphorie, in der alles mögliche zu lesen war: die Freude am Gebuld, peinliche Patiosigkeit, die Empfindung der höchster Undankbarkeit, nur keine eintenkende Kreudigkeit.

Fortsetzung folgt.

# Neues vom Tage.

## Die Lage in Oberschlesien.

**Seuthen, 29. Aug.** Die Lage in Oberschlesien ist im allgemeinen wenig verändert, es wird aber etwas mehr gearbeitet. Die deutschen Parteien fordern auf, wenn die Verhandlungen mit der polnischen Leitung (Korjant) abgeschlossen seien, überall für die Ruhe zu wirken. In den östlichen Teilen und Groß-Strehly fanden neue Kämpfe zwischen Sicherheitspolizei und polnischen Banden statt. Es wurden ihnen ein Maschinengewehr und Dumdum-Geschosse abgenommen.

## Krieg im Osten.

**Pelkingsford, 29. Aug.** Petersburg macht zur Zeit eine schwere Krise durch. Jeder freie Handel ist verboten, alle Geschäfte sind geschlossen. Es werden zahllose Hausdurchsuchungen vorgenommen und Zwangsmaßnahmen durchgeführt. Große Truppenbewegungen gehen von Petersburg an die Front.

**Paris, 29. Aug.** Die Bolschewiki ziehen sich an der Front bei Lemberg zurück. Man macht sich am einen Gegenstoß gefaßt. Die Polen sollen zwei Drittel der bolschewistischen Artillerie erbeuten haben.

**London, 29. Aug.** Eine große Anzahl russischer Leutnanten hat auf der Flucht vor den Polen die militärische Uniform übergeben und die Waffen abgegeben. Die Briten haben weitere Grenzüberwachungen mit Rücksicht auf die Lebensmittellieferung beschlossen.

**London, 29. Aug.** Die Sowjetregierung hat der britischen Regierung angezeigt, daß sie aus dem Friedensinstrument die Bedingung, daß Polen ein Heer von 100.000 Mann aufzustellen habe, zurückgezogen habe. Die englische Regierung ist mit der Erklärung der russischen Note beschäftigt und hat Lloyd George eine Abschrift davon nach Lauen gestickt.

## Der Streik in England.

**Paris, 28. Aug.** Nach einer Meldung des „Journal“ aus London sind bei der Abstimmung der Gewerkschaften 174.275 Stimmen für und 37.513 Stimmen gegen den Streik abgegeben worden. Am Dienstag soll die endgültige Entscheidung fallen.

Die „Humanität“ meldet aus London, daß in Manchester und Liverpool die Zeitungsherren streiken. Die Zeitungen können nicht erscheinen.

## Anstand in Peking.

**London, 29. Aug.** Die „Times“ melden aus Peking, daß unter den chinesischen Truppen in Tangshan, dem östlichen Hafen von Peking, ein Aufstand ausgebrochen ist. Seine Ursache wird nicht angegeben, aber es ist in Peking gesteckt.

## Aus Stadt und Land.

Montag, 30. August 1920.

**Volkzählung.** Das Deutsche Reich zählte am 8. Oktober 1919 in seinem damaligen Gebietsumfang mit Einschluß der Abstammungsbezirke 58.668.000 Einwohner. Am 1. Dezember 1906 hatte es 60.641.000, 1910 64.926.000, 1916 ohne das außerhalb der Grenzen liegende Meer 62.272.000 Einwohner. Die gegenwärtige Bevölkerungszahl, die leider nach dem Ergebnis der Abstimmungen noch weiter zurückgehen wird, entspricht ungefähr dem Stand von 1904. Die Zusammenziehung und die Leistungsfähigkeit der auswachsenden und gesundheitlich heruntergekommenen Bevölkerung ist aber weit geringer als 1904, was die Erfahrungen der Träger der Kranken- und Invalidenversicherung immer schmerzlicher zu spüren bekommen werden.

Die Eisenbahnfahrpläne werden nicht vor dem 25. Oktober zu erwarten sein.

## Reichsnotopfer und Rentner.

Einen Existenzkampf ohne Gleichen haben augenblicklich die deutschen Rentner zu führen. Wohl nie ist von einer Regierung und von einem Parlament ein Gesetz verabschiedet worden, das in so rücksichtsloser Weise gegen „reiche“ Arme vorgeht, wie dieses Gesetz. Wohl nie ist durch ein Gesetz das unbestreitbare Recht eines jeden Menschen auf Leben und Brot so eingeschränkt worden, wie bei diesem. Während jeder schaffende Stand heute ein Einkommen von 6-10.000 Mark als Existenzminimum ansieht, werden durch das Reichsnotopfer angeblich Reiche, in Wirklichkeit jedoch arme notleidende Menschen, Rentner genannt, in ganz unverständlicher und unverantwortlicher Weise mit Lasten bedrückt, die alle durch Arbeit zermürbt, zur Berufstätigkeit unüberwindbare Schultern und Netzen nicht mehr zu tragen imstande sind. Der Deutsche Rentnerbund e. V., Berlin, hat es sich nun zur Aufgabe gemacht, neben anderen zu verarbeitenden Geseften auch besonders gegen das Reichsnotopfer gleich mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln anzukämpfen, um Härten zu beseitigen und seine Mitglieder vor Hunger, Elend und Verzweiflung zu retten. Sein Bundesblatt „Der Rentner“ (Verlag in Bernigerode) bringt in Nummer 2 vom 1. August eine ausführliche Kommentierung des Reichsnotopfergesetzes und ruft nochmals alle deutschen Rentner zum Bundesbeitritt auf. Niemand darf mehr untätig beiseite stehen, auch dann nicht, wenn es ihm in seinen besonderen Verhältnissen vielleicht noch erträglich geht. Es muß jeder Rentner auch bereit sein, die in Dachkammern und Stübchen wohnen und die im Winter hungern und frieren müssen, wenn nicht durch Massenprotest aller deutschen Rentner Änderungen des Gesetzes erlangt werden. Zum Massenprotest gehört jede Stimme. Sie kann nur erfüllt werden durch Massenbeitritt. Meldungen sind umgehend an die Geschäftsstelle des Deutschen Rentnerbundes, Bernigerode, Salzbergstraße 3b, zu richten.

**Stuttgart, 28. Aug.** (Tot aufgefunden.) Beim Hagenbuttenfischen fanden Kinder den Leichnam eines 72-jährigen hiesigen Bürgers. Er ist auf freiem Feld vom Blitzschlag getroffen worden.

**Freudenstadt, 27. Aug.** (Unfall.) Vorgestern Nachmittag stieß das Personenauto des Sägewerksbesizers Graf von Dornkötten mit einem entgegenkommenden Lastfahrzeug zusammen. Während der Besizer und dessen Tochter, sowie der Kraftwagenführer mit dem Schrecken davonkamen, erlitten zwei weitere Fahrgäste Verletzungen, die aber keine schlimmen Folgen hatten. Das Auto wurde schwer beschädigt.

**Stuttgart, 29. Aug.** (Invalidenbezüge.) Die Abg. Dr. Reichwänger und Wiler (S.P.) haben folgende kleine Anfrage an die Regierung gerichtet: Ist die Regierung in der Lage, darüber Auskunft zu geben, ob und welche Schritte zur zeitgemäßen Erhöhung der Reichsbezüge der Kriegsinvaliden vom Jahre 1870/71 erfolgt sind, bzw. ist sie bereit, gegebenenfalls dafür einzutreten, daß eine solche Erhöhung identisch in die Wege geleitet wird?

**Stuttgart, 28. Aug.** (Stiftung.) Dem Verein für Kindeheim wurde zum Umbau seines Hauses Azenberg von der Witwe des in Ulm geborenen und im Februar ds. Jz. zu Remstal verstorbenen Viktor Köchler die Summe von 200.000 Mk. gespendet und außerdem weitere 50.000 Mk. für laufende Betriebskosten zur Verfügung gestellt.

**Neckarweihingen, 29. Aug.** (Der Revolver.) Am Donnerstagabend gerieten die Bewohner eines Hauses in Unruhe, in deren Verlauf zu den Waffen gegriffen wurde. Der Sohn der einen Familie verletzte laut „Ludw. Bl.“ den Sohn der anderen durch einen Schuß am linken Fuß.

**Heidenheim, 29. Aug.** (Mörder.) Der Mörder des früheren Postboten Junginger von Heidenheim ist in der Person des russischen Kriegsgefangenen Dr. Lowski, der zuletzt in Ballendorf bei Heidenheim verhaftet worden. Lowski hat den 73-jährigen Mann hinterläßt angefallen, mit einem Prügel erschlagen und beraubt.

**Laubheim, 29. Aug.** (Brand.) Infolge Selbstentzündung des Heus sind in Schöneberg Stall und Stadel des Bauern Albert Heuborfer gänzlich niedergebrannt. Die Pferde und das Vieh wurden gerettet.

**Zeitnang, 29. Aug.** (Hopfen.) Am Donnerstagabend kaufte ein Hopfenhändler von einem Großproduzenten eine Partie Frühlingshopfen zu 3000 Mk. pro Zentner.

## Erhöhung der Invalidenversicherungsbeiträge?

Durch das Reichsgesetz vom 30. Mai sind die monatlichen Rentenzulagen um die Hälfte, also auf 20 Mk. erhöht und Zulagen von monatlich 10 Mk. für die Waisenrente, soweit nicht militärische Versorgung in Betracht kommt, neu eingeführt worden. Andererseits wurden die Beiträge auf rund das dreifache erhöht. Diese Beitragserhöhung erscheint aber schon jetzt angesichts der gestiegenen Kosten völlig ungenügend. Die Post hat Renten und Zulagen auszu zahlen. Dieser Postvorschuß nimmt aber die ganze im laufenden Jahr zu erwartende Beitragseinnahme so in Anspruch, daß frühestens im Februar 1921 Ueberläufe des Markenerlöses, wenn überhaupt vorhanden, nur in geringer Höhe erwartet werden dürfen, bis dahin müssen alle Ausgaben, darunter der nicht durch die Postvorschuße gedeckte Teil der Rentenzahlungen im Jahre 1919, die Rückzahlungen auf die 1918 und 1919 gezahlten Rentenzulagen, die infolge der Teuerung gewaltig anwachsenden Aufwendungen für Heilverfahren und Verwaltung usw. aus den Zins-Einnahmen oder, soweit diese nicht reichen, durch Einziehung von Kapitalien oder durch Aufnahme von Schulden gedeckt werden. Im vorigen Jahre standen dagegen etwa 40 Prozent der Beitragseinnahmen für diese Zwecke zur Verfügung. Es wird deshalb wohl mit einer nachhaltigen Erhöhung der Invalidenversicherungsbeiträge durch ein Notgesetz zu rechnen sein.

## Wirtschaftlicher Wochenüberblick.

**Geldmarkt.** Im Rückgang der deutschen Währung ist ein Stillstand zu verzeichnen. Am 25. August abends notierte die deutsche Mark in Zürich noch 11.75, am 26. bereits 12.50. Sie ist allerdings am 27. abends wieder auf 12.50 gefallen. Augenscheinlich werden in Deutschland wieder ausländische Devisen gehandelt. Der Begehr nach Auslandsvaluta ist durch die Furcht vor dem Bolschewismus und durch unsere sonstige innerpolitische Währung neuerdings gestiegen. Da aber das Baltische auch die anderen europäischen Staaten hart trifft, ist zu hoffen, daß die in vier Wochen in Brüssel zusammentretende Finanzkonferenz bessere Verhältnisse schaffen wird. Unsere Reichsbank ist stark angespannt. Die Silberpreise ziehen stramm an. Die offenen Geldsätze haben sich in der letzten Woche nicht geändert.

**Börse.** Die Generalstreikbewegung gegen den Steuerabzug, die in Württemberg ausgebrochen ist, hat die deutschen Börsen wieder recht eindringlich an die spartanische Gefahr erinnert. Umso lebhafter ist aber die Nachfrage nach Auslandswerten. Die sogenannten Balticapapiere sind wieder schnell gestiegen. In einheimischer Industrie- und Bankaktien überwiegt das Angebot. Der Anlagemarkt behauptet sich gut: Reichsschatzamtobligationen 99.90, Kriegsanleihe 79.50, 4prozentige Württemberg 88.

**Produktenmarkt.** Für Kleie sind neue Höchstpreise erlassen worden; die Tonne darf nicht mehr als 375 Mark kosten. Reis ist jetzt freigegeben, wodurch das Geschäft sich gehoben hat. Dörsen liegen sehr fest. Daser ist begehrt, Hen- und Ostfisch aber angeboten.

Zuverlässige Preisermittlungen fehlen. Kopfen zieht stark an, zumal, da der Schluß der Ernte durch das Wetter gelitten hat. In Letztang werden jetzt über 2500 Mark bezahlt.

**Warenmarkt.** Die Kohlen- und Eisenerze bleiben fest. Die Kohlenlage ist durch die starke Verminderung der Förderung in Oberschlesien gefährlich verschärft worden. Wolle zieht weiter an, zumal da aus London zum Teil höhere Auktionspreise gemeldet werden. Das Geschäft mit Baumwollgarn ist ziemlich lebhaft trotz höherer Preise. Auch das Geschäft mit Webwaren hat sich etwas belebt. Der Hamburger Reismarkt zeigt einen Abschlag um 1 Mark für das Rio, doch dürfte diese Erleichterung wegen der Baltischeverhältnisse noch nicht vorhalten. Häute und Leder ziehen weiter an. Die neulich gemeldete Preisermäßigung der deutschen Emailierwerke bezog sich nur auf einen Eisenbergschlag für die teuersten Waren; ein weiterer Preisabschlag im Detailhandel ist zunächst nicht möglich.

**Holzmarkt.** Ueber die Widersprüche in den verschiedenen Preisnotierungen der Fachberichte wird sehr geklagt. Dem süddeutschen Holzmarkt lag und wurde ein solcher Bericht vor, wonach Stammholz für gewöhnlich 500 bis 700 Mark ab Station gilt. Interessenten auf dem Schwarzwald taufen und mit, daß der ausschließliche Preis wenig mehr als die Hälfte ab Wald betrage, was allerdings noch die erheblichen Anfuhrkosten zur Station kommen. Wirklich lebhaft ist das Geschäft nur im Weiden- und Papierholz. Das Laubholzgeschäft liegt darnieder.

## Letzte Nachrichten.

**WZB. London, 30. Aug.** (Neuer.) Bei den Unruhen in Belfast wurden vorgestern Abend durch das Feuer eines militärischen Panzertanks 6 Zivilisten getötet und 50 verwundet.

**WZB. London, 29. Aug.** Tschischewin hat die polnische Regie umgeben, die weiteren Verhandlungen in einer Stadt Estlands abzuhalten.

**WZB. Berlin, 29. Aug.** In einer Unterredung, die ein Korrespondent des Berliner Tageblattes mit einem Vertreter des Wehrkreiskommandos über die Lage in Ostpreußen hatte, äußerte sich letzterer über die weitere militärische Entwicklung: Die Lage sei ganz ungewiß. Die Berichte von großen russischen Truppenansammlungen seien wahrscheinlich sehr übertrieben. Bemerkenswert aber sei die Tatsache, daß die Polen an der Grenze Gräben und Verschanzungen mit der Front nach Deutschland bauten. Sie fürchten offenbar eine Verbindung Deutschlands mit Rußland. Ob die Polen sich damit begnügen werden, ihr Land vom Feinde befreit zu haben, oder ob sie über die Grenze hinaus marschieren werden, bleibe abzuwarten.

**WZB. Berlin, 29. Aug.** Gegen die polnischen Gewaltakte und die Mißhandlungen der Deutschen in Ostpreußen fand heute nachmittag im Lustgarten eine gewaltige Protestkundgebung der in Berlin wohnenden Oberschlesier statt, an der etwa 50.000 Personen teilnahmen. Von sieben verschiedenen Stellen sprachen Zeugen der furchtbaren Gräueltaten in Ostpreußen und Redner aller politischen Parteien. Die ganze Kundgebung nahm einen ruhigen und imposanten Verlauf.

**WZB. Rom, 29. Aug.** Das Zypellin Luftschiff, das als erstes lenkbares Luftschiff die Alpen überflogen hat, ist heute nachmittag hier gelandet.

**WZB. London, 29. Aug.** Die Times meldet aus Peking: Mordlich von Hunan breitet sich die Cholera im Gebiet von Tschili aus. Viele Lötzer in der Umgebung der Peking-Gansu-Eisenbahn sind schwer heimgesucht worden. Ganz Nordchina ist infolge Ausbleibens der Frühjahrs- u. Sommerregengüsse von einer Hungersnot bedroht. Dazu kommen noch die Zerstörungen, die durch große Deuschweinschwärme angerichtet wurden.

## Wunderliches Wetter.

Wolkig, keine wesentlichen Niederschläge, mäßig kühl.

Für die Verantwortlichkeit verantwortlich: Rudolf Saut, Druck und Verlag der W. Müller'schen Buchdruckerei, Albstadt.

## Zement freigegeben!

Sichern Sie sich sofort eine

## AMBI - Dachziegel - Maschine

für Handbetrieb

(D. R. P. und Weltpatente)

Herstellung von Zement-Dachziegeln aus vorhandenen Rohstoffen (Kies-Sand usw.) auch unmittelbar an der Baustelle im leichtesten Handbetrieb.

Große Ersparnisse. Beste Kapitalanlage, da Bedarf an Dachziegeln unbegrenzt.

Verlangen Sie Druckschriften D

## AMBI-Werke Abt. II/U. 1

Berlin-Johannisthal.



**Behandlung des durch Mehrenlesen gewonnenen Getreides.**

Das durch Mehrenlesen gewonnene Brotgetreide und Gerste unterliegt ebenfalls der Beschlagnahme für den Konsumatverband, in dessen Bezirk es gewachsen ist.

Durch Mehrenlesen gewonnenes Getreide darf nur mit Mahlschein in die Mühle verbracht werden. Die Ausstellung des Mahlscheins ist beim Ortsvorsteher zu beantragen.

Die durch Mehrenlesen gewonnenen Getreidemengen sind bis spätestens 1. Oktober 1920 durch Vermittlung des Schultheißenamts bei der Bezirksverordnungsstelle anzumelden und dabei nachzuweisen, daß solche tatsächlich durch Mehrenlesen zusammengebracht worden ist. Mahlscheine für Mehrenlesefrucht werden nur in der Zeit bis 30. Oktober 1920 ausgestellt.

Mehrenleser, die nicht Angehörige eines landwirtschaftlichen Haushalts d. h. nicht Selbstversorger sind, dürfen ihr gesamtes Getreide zu den Verbrauchszwecken der Selbstversorger als Brotgetreide verbrauchen; dabei wird die gedrehte Gerste gleich wie Brotgetreide behandelt, wird somit ganz auf den erlaubten Brotgetreideverbrauch mit derzeit 12 kg für den Kopf und Monat angerechnet.

Die Verwendung von Gerste und Hafer neben der Brotgetreidemenge ist nur den Unternehmern landwirtschaftlicher Betriebe und deren Haushaltsangehörigen eingeräumt. Der vorgeschriebene Ausmahlungsgrad beträgt 90 Proz. Nagold, den 28. August 1920. Oberamt: Münz.

**Die Maul- und Klauenseuche** ist in Kohlerat Gemeinde Altsulach Oberamt Calw ausgedrochen. Nagold, den 28. Aug. 1920. Oberamt: Münz.

Die Maul- und Klauenseuche ist in Mühlhagen Oberamt Herrenberg ausgedrochen.

Die Stadtgemeinde Nagold kommt ins Beobachtungsgebiet. Nagold, den 28. August 1920. Oberamt: Münz.

**Nichtpreise für Kuh- und Zuchtvieh.**

Laut Bekanntmachung der Fleischversorgungsstelle für Württemberg und Hohenzollern vom 26. d. M. (Staatsanzeiger Nr. 199) sind die Nichtpreise für Kuh- und Zuchtvieh für 50 kg Lebendgewicht wie folgt festgesetzt worden:

- 1) für alles mehr als 3 Monate alte Kuh- und Zuchtrindvieh 380 Mt.
- 2) für Küber bis zu 3 Monaten 350 "
- 3) für Schafe 380 "

Außerdem ist ein Stückzuschlag von 400 Mt. für Zuchtarren, hochträgliche (halbjährige) Küber, Kalbinnen und Kühe und Kühe mit mindestens 8 Liter täglichem Milchtrag zur Zeit der Betäubung und von 200 Mark für gewöhnliche Jungochsen und Zuchtiere zulässig.

Nagold, den 28. August 1920. Oberamt: Münz.

Altensteig.

## Fertige Ulmer Pflüge



**Pflugkörper und Pflugteile**

empfehle ich mit dem Bemerkten, daß ich solche soweit meine Lagerbestände reichen, bedeutend unter den heutigen Fabrikpreisen abgebe.

**Paul Beck.**

**Geschlechts-Kranke**

Rasche Hilfe! - Doppelte Hilfe!

Krankheiten, früher und veralteter Natur, helfen in kürzester Zeit, typischer, ohne Schmerzen, ohne Störungen, u. ohne Nebenwirkungen, heilende Mittel. Über jedes der beiden ist eine ausführliche, leicht verständliche Broschüre erhalten mit vollständigen deutschen Anweisungen und ausführlichen, kostenlosen Schritten. In Erfahrung gebracht gegen Verdrehung von 90 bis 180 Grad in unheilbaren Doppelstein ohne Nervenbeschädigung.

Spezialarzt Dr. med. Dammann.

Berlin O. 77, Potsdamer Str. 123 B.

Sprechstunden: von 9-11 u. 2-4 Uhr.

Gesamt 10-11 Uhr, Sonntag Nagold bei Bedarf ebenfalls, damit die ständige Beschäftigung nicht unterbrochen wird.

Altensteig Stadt.

## Versteigerung eines Wohnhauses.

In der Nachlasssache des Kameralamtsdieners Heinrich Reeh von hier und seiner Ehefrau Friederike geb. Jadt,

kommt am **Mittwoch, den 1. Septbr. d. J.** vorm. um 10 Uhr erstmals u. nachm. 2 Uhr **lehtmal**, auf dem hiesigen Rathaus zur Versteigerung:  
Geb. No. 29. 1 a 57 qm Wohnhaus mit Hof in der oberen Stadt u.  
Parz. No. 3. 1 „ 19 „ Gemüsegarten daselbst.  
Bezugsnotar Beck.

Altensteig.

## Dezimal-Brückenwagen

von 150 bis 300 kg Tragkraft, gealcht und sehr solide gearbeitet, sowie

## Gewichte aller Grössen

empfeilt zu billigsten Preisen

**Lorenz Luz jr.**  
Telefon Nr 46.

Altensteig.

Diejenigen Mitglieder, welche noch schwarze Schärpen im Besitz haben, werden gebeten, solche sofort bei **Karl Steeb, Bäcker**, abzugeben.

Der Ausschuss.

## Mädchen-Gesuch.

Bescheidenes, fleißiges für Haus und Garten auf 15. Sept. oder 1. Okt. freundliche Behandlung u. guter Lohn zugesichert.

Franz Isenreiter Wirt in Stammheim O. A. Calw.

Altensteig.

## Ziegel

Einige Tausend gewöhnliche

hat zu verkaufen **R. Kattenbach jr.**

Altensteig.

## Gut. Salatöl

Liter von 25 Mark an

## Wein- u. Doppelleffig

empfiehlt

**Schwarz- u. Drogerie**

+ **Altensteig** +  
Telefon 41.

## Wisskarten

liefert geschmackvoll die **W. Rieker'sche Buchdr.**

Altensteig.

Reich eingetroffen:

## 5fte. Verdelli Citronen

1 Stück 40-50 Pf. große 60-75 Pf.

## Imperiales-Orangen

große Frucht Mt. 2-2.50

## Pfälzer Speise-Zwiebeln

1 Pfund 50 Pf.

## Stangen-Renoblauch

bei **Ehr. Burghard jr.**

## Karriertes Kanziel-Papier

(5 mm-Papier) ist wieder in prima Qualität zu haben in der **W. Rieker'schen Buchdr.** Altensteig.

## Freie Schuhmacher = Innung

des Bezirks Nagold.

Am **Samstag, den 5. Sept., nachmittags 1 1/2 Uhr** findet im Gasthaus z. Traube in Altensteig eine **Vollversammlung** statt.

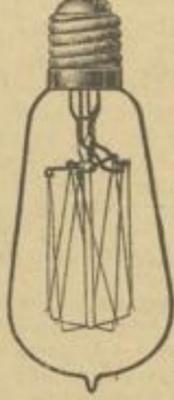
Tagesordnung:

1. Bericht von der Landesversammlung Neulingen.
2. Einzug restlicher Beiträge und Zeitungsgebühren.
3. Ausgabe von Preislisten.
4. Verschiedenes.

Im Interesse der Mitglieder wird vollständiges Erscheinen erwartet.

Der Ausschuss.

Altensteig.



## Osram-Metalldrahtlampen

in allen Kerzenröhren empfiehlt **Fr. Henßler** Flaschnerei u. Installationsgeschäft.

Altensteig.

Bei der nun wieder beginnenden Lichtperiode halte ich mich zu:

## Neu-Einrichtung elektrischer Beleuchtung

sowie für Erweiterungen und Reparaturen an elektrischen Leitungen jeder Art, bestens empfohlen. Zur Verwendung kommt nur allerbestes Material, bei reeller Preisberechnung.

Gleichzeitig empfehle ich mein gut sortiertes Lager in **Metalldrahtlampen und Sicherungen.**

Reparaturen an landwirtschaftlichen und gewerblichen Elektro-Motoren werden schnellstens erledigt.

**Franz Müller**  
Flaschnerei u. Installationsgeschäft  
Poststraße.

## 1 Obersäger sowie 4 tüchtige Gattersäger

sucht bei hohem Lohn, für Unterkunft und Verpflegung wird Sorge getragen.

**E. Pfleger, Sägewerk, Sulzbach-Saar.**

Altensteig.

## Zur Anfertigung von Druckarbeiten

hält sich bei schnellster Bedienung bestens empfohlen die **W. Rieker'sche Buchdruckerei** Inh. L. Lauk - Altensteig. -

# Göppinger Sauerbrunnen

Nur rein natürliche Quell-Abfüllung Wohlkömmlisches, billiges Erfrischungs-Getränk empfiehlt **C.W. Lutz Nachf., Fritz Bühler jr., Altensteig.**

